

die Promenaden wochenlang von den schönen Vögeln belebt. Aus den verschiedensten Teilen der Provinz bekam ich gleiche Nachrichten, zum Teil schon im Oktober. Was mag wohl die Ursache dieser Erscheinung gewesen sein?

Anlage III.

Der Zoologische Garten in Rom.

Von Paul Kollibay.

Bis zu diesem Jahre hatte Italien noch keine zoologischen Gärten; erst Anfang 1911 wurde der erste eröffnet und zwar in der Landeshauptstadt Rom. Im Oktober 1907 wurde Herr Hagenbeck von Rom aus angegangen, ob er gewillt sei, dort einen zoologischen Garten nach dem Muster seines Tierparks in Stellingen anzulegen. Nach längeren Verhandlungen kam es zu einem Abschlusse. Die Stadt Rom stellte ein geeignetes Gelände im Norden der Stadt bei der Villa Borgheze kostenlos zur Verfügung und eine Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 1 Million Lire wurde gegründet. Hagenbeck beforderte den Ausbau des Gartens und im Herbst 1910 schaffte er die zu seiner ersten Befestigung erforderlichen Tiere nach Rom. Die offizielle Eröffnung fand am 5. Januar 1911 statt.

Der Garten umfaßt ein ansehnliches Areal, dessen Flächeninhalt ich leider nicht angeben kann. Vielleicht erscheint es größer als es in Wirklichkeit ist, wegen seiner derzeitigen Überfülltheit. Denn der Baumwuchs ist erst bei der Anlegung des Gartens geschaffen worden. Auch sonst macht das ganze noch einen halbfertigen Eindruck; aber die Römer haben den Ehrgeiz, ihren zoologischen Garten zum schönsten von ganz Europa gestalten zu wollen. Zu diesem Zwecke konnten sie allerdings keinen geeigneteren Schritt tun, als die Grundeinrichtung Herrn Hagenbeck zu übertragen. Denn dadurch hat der Garten vor allen mir bekannten den unschätzbaren Hauptvorteil erhalten, daß in ihm die große Tierwelt im scheinbaren Zustande vollkommener Freiheit gezeigt wird, in derselben Weise, wie sie Hagenbeck in seinem eigenen Tierpark in Stellingen bei Hamburg*) zuerst zur Anwendung gebracht hatte. In dieser Weise sind

*) In Rom war ich im Mai 1911; den Tierpark in Stellingen lernte ich erst im Juli 1911 kennen.

bisher geschaffen eine hocharktische Landschaft mit 4 Eisbären, verschiedenen Robben und dem nordischen Wassergeflügel, ferner eine prächtige Bärenburg mit den üblichen Bärenarten, eine von 3 oder 4 Tigern belebte Felsenlandschaft und eine wahrhaft großartig angelegte Gebirgspartie im Dolomitendcharakter für Steinbock, Gemse, Wildziege u. a. m. Der von dem schweizer Bildhauer Urs Eggen-schwyler herrührende Aufbau der aus Naturfelsen hergestellten umfangreichen Anlagen, ist ein so geschickter, daß er als ein künstlicher kaum zu erkennen ist. Es gewährt einen eigenen Eindruck, sich den wilden Bestien so ohne jedes Gitter oder sonstigen wahrnehmbaren Schutz auf anscheinend geringe Entfernung Aug' in Aug' gegenüber zu sehen. Ich habe wiederholt bemerkt, daß sensiblere Naturen, namentlich Frauen, an die Anlagen nicht heranzubringen waren. Ist es doch absolut nicht erkennbar, daß den Beschauer von den Tieren ein nach Tiefe und Breite wohl berechneter, durch Vorbau verdeckter Graben schützt, den diese unter keinen Umständen nehmen können. Aber erst in dieser Darbietung erscheinen uns die Tiere in ihrer ursprünglichen Natürlichkeit und erst so glauben wir uns ein naturgetreues Bild ihres Lebens und Gebarens machen zu können.

Der römische Garten wird in Zukunft der zoologischen Wissenschaft offenbar dadurch besonderen Nutzen schaffen, daß aus der italienischen Kolonie Erythraea wertvolles, zum Teil lebendig noch nie dargestelltes Tiermaterial bezogen werden wird. Bis jetzt ist das erst in bescheidenem Maße der Fall gewesen. Insbesondere sah ich mehrere Affenarten und eine Ziege mit dieser Provenienz bezeichnet.

Was die im Garten untergebrachte Vogelwelt anlangt, so ist der Bestand zwar schon ein recht ansehnlicher, doch sieht man meist nur diejenigen Arten, welche auch sonst den eisernen Bestand zoologischer Gärten bilden. Erwähnenswert ist ein Schopfbibis, *Geronticus eremita* (L.), ein Paradiesvogel aus Britisch-Neu-Guinea, *Paradisaea raggiana* Schl., zwei Nestorpageien, *Nestor notabilis* Gould, neben dem sardinischen Lämmergeier auch ein zweiter aus Afrika, endlich eine Riesenschaar des mediterranen Flamingo.

Der Garten steht unter der Leitung des deutschen Zoologen Dr. K. Meyer.